



Plauderei eines Käserfreundes aus der Wesergegend und Sammelbericht pro 1896.

Von Dr. med. Misch.

Die Naturwissenschaft ist immer befriedigend und
bleibt doch immer unendlich. Goethe.

Unsere herrlichen Weserberge sind im allgemeinen noch recht wenig bekannt. Wenn auch in den letzten Jahren der Tourist mehr als früher seine Schritte hierher gelenkt hat, speziell auch größere Vereine, so namentlich aus der Stadt Hannover, dieses traute Fleckchen Erde öfters zu Tages-Ausflügen benützt haben, so eilt der Menschenstrom in der Zeit seiner sommerlichen Ausspannung gewöhnlich weiter, nach den Bergen des Südens, nach der See, nach irgend einem Kurort oder einer Sommerfrische des Harzes, Thüringer Waldes oder der Rheingegend, je nachdem ihn seine Gesundheit, Laune oder alte Gepflogenheit dazu bestimmt. Und doch sind die alten, grünen Berge meiner engeren Heimat, die lauschigen Thäler, mein grüner Weserstrom und das alte Rattenest selbst mir mit den Jahren lieb und teuer geworden; mein Herz geht mir auf, wenn ich nach der uns Ärzten so notwendigen Ausspannung im Sommer wieder seine alten Thürme und Mauern zu Gesicht bekomme, und ich immer und immer wieder die wundersame Umgebung mit meinem Söhnchen durchstreifen kann. Nichts ist mir lieber, als an schönen Mai- oder Junitagen, falls ich in einem benachbarten Dorfe zu thun habe, den Weg zu Fuß zurückzulegen; stets begleitet mich die Käseflasche; wenn irgend möglich ist mein Sohn mit seinem Neze im Gefolge und wir erfreuen uns in einfältigster und harmlosester Weise des Lebens und Webens der uns umgebenden Natur. Was uns in und über den Weg läuft, nehmen wir in die Hand,

streifen mit dem Netz und — *simplox veri sigillum* — noch lieber mit den Augen Pflanzen und Sträucher ab, und es wandert regelmäßig doch so manches kleine Tierchen, das wir noch nicht hatten, oder das ein anderes ersetzen soll, in die Flasche, um ein stummer Zeuge einstigen Frühlingslebens in unserer schon ganz schmuß gewordenen Sammlung bleiben zu können. Und welche Freude bereitet es uns, wenn wir stille Wald- oder Thalpunkte auf unseren Spaziergängen berühren, wo, wie der Entomologe sagt, guter Fang zu hoffen ist! Jeder Strauch; ja jede Blüte ist gekannt; hier findet sich besonders diese Käfergattung, dort jene andere; auf dieser Chrysanthemum-Blüte saßen neulich zwei herrliche Exemplare von *Anthaxia nitidula*, auf jenem Ligusterstrauche da in der Ecke zahlreiche *Corambyx cordo*; diese Haselnußblätter wimmelten von *Chlorophanus viridis*, an jenen hohen Eichen dort ist ein Lieblingsplatz für *Calosoma inquisitor*; — gespannt und fast mit klopfendem Herzen wird alles abgegangen, was uns etwas bringen könnte.

Freundliche Erinnerung steigt bei dieser Gelegenheit in mir auf, wenn ich meiner einstigen Tertianer-Zeit auf dem Züllichauer Gymnasium gedenke. Der Förster hatte da am Anfang des sogenannten Buchwaldes innerhalb einer isoliert stehenden kleinen Kieferngruppe (4 St.) an einem sonnigen Abhang eine Fanggrube, wahrscheinlich für Füchse, ausgehoben; allsonntäglich wallte unser naturwissenschaftliches Kleeblatt — der jetzige Professor R. in Leipzig, der gegenwärtige Pastor St. in Schlesien und meine Person — dahin und mit wahren Feuereifer stürmten wir regelmäßig auf die erwähnte Grube. „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ und so hatte R. mit seinen langen Beinen ständig das Glück, als der erste drinzutreten und alle möglichen und unmöglichen Kerbtiere sein nennen zu können. Mit neidischen Blicken mußten wir andern zusehen, wie er namentlich herrliche Carabiden einheimsen konnte.

Nach dieser kleinen Abschweifung sei es mir gestattet, wieder in mein freundliches Weserthal zurückzukehren und mit dem verehrten und anspruchlosen Leser über Verschiedenes aus der letzten Sammelsaison plaudern zu können.

Der ganze Sommer 1896 war ja im allgemeinen „nicht schön“; Kälte, Wind, Regen und wieder Regen war die Parole, die nach dem summarischen Rückblick ausgegeben werden mußte. Der Entomologe, speziell der Käferfreund, urteilt aber nach dem Verlauf des Frühjahr und Frühsommers, und er dürfte im Durchschnitt mit beiden nicht ganz unzufrieden gewesen sein. Der milde Winter 95/96 ist nicht am wenigsten der gesamten Käferbrut willkommen gewesen; — nie in meinem Leben habe ich beispielsweise

solche Milliarden von *Aphodius* gesehen, wie in diesem letzten März, nie solche Mengen von *Meloë*, *Carabus silvestris* und *auratus*, *Timarcha*-Arten und andere. Der April und auch der Mai war wetterwendisch und kalt, mit viel Regen, schadete indes nicht besonders; dafür aber entschädigte der Juni und die erste Hälfte des Juli reichlich. Das Resultat meines Haupt-Käserfangs pro 96 ist daher ein befriedigendes, freilich auch auf Unkosten des Spätsommers und Herbstes, die uns Coleopterologen fast nichts brachten. Mit der reichen Entwicklung der Käserbrut ging zunächst diejenige der übrigen Kerbtiere Hand in Hand. Ganz besonders auffällig war mir dies Ende Mai bei einigen Ichnomoniden spez. *Ephialtes*, deren ich am 20. Mai am Strauchwerk südlich eines kleinen Gehölzes fast an jedem Blatte eine sitzend vorfand. Sollte dies mit ein Grund gewesen sein, daß der Lepidopterologe im letzten Sommer hier so gar nichts sah? Fast könnte man glauben, daß die Wespe an dieser Stelle alles angestochen hat, was sie vorfand — die Gegend zeichnet sich sonst ebenfalls durch eine reichhaltige Schmetterlingsfauna aus: dieses Jahr flog nichts; auch im September habe ich nicht eine einzige Raupe von *Bombyx rubi*, über die man sonst in dieser Gegend fast möchte ich sagen stolpert, gesehen!

Größere Exkursionen zu machen oder auch nur zeitweilig einmal die wichtigen Vormittagsstunden zu kleinen Ausflügen in unsere so reiche und herrliche Umgebung zu machen, gestattet mir mein ärztlicher Beruf nicht. Ich will wünschen und hoffen, daß ein gütiges Geschick mich auch fernerhin freudig und bereit zu dieser meiner Thätigkeit erhalten mag, daß ich zunächst meinen leidenden Mitmenschen mit meinen schwachen Kräften dienen kann. Eine doppelte Freude ist es aber dann für mich, wenn ich nach des Tages Last und Mühen, oder, wie es häufig der Fall ist und ich schon oben gesagt habe, gelegentlich einer auswärtigen Nachmittags-Bisite, mich meiner Mutter Natur in die Arme stürzen und an dem ew'g unverfiehlichen Born ihrer so wunderbaren und so reichen Gaben erfrischen kann. Darum sei es mir jetzt erlaubt, in Gemeinschaft mit Dir, lieber Leser und Naturfreund, die kleinen Wege, die ich in diesem Jahre zurückgelegt habe, der Reihenfolge nach noch einmal zu wandern, und über dies und jenes mich mit Dir in ganz naiver Form zu unterhalten. Schon am 22. März (+ 15 R, Ostw.), einem jener herrlichen Tage des ersten Frühlings, fand ich fliegend an der Südseite des noch später zu erwähnenden Basberges *Hylecoetus dormestoides*, den ich anfangs für eine seltene Variation von *Cantharis* hielt, und der sich nach der liebenswürdigen Mitteilung des Herrn Dr. Kraatz in der Provinz Hannover zersireut findet. Die Ab-

bildung des Käfers im Calwer, 5. Auflage, ist übrigens durchaus unbrauchbar.

Am 18. Mai, einem kühlen, aber sonnigen Tage (+ 15 R, Westw.), fand ich nachmittags auf einem Spaziergange mit meinem Söhnchen, einen Bach entlang, *Elaphrus cupreus*, *Cassida viridis*, *Apion pisi*, *Hadrotoma marginata*, *Phyllobius oblongus*. Auf diesem Wege sah ich — ich bedaure lebhaft, das Tier nicht mitgenommen zu haben — im Grase kriechend eine Wanze, ganz ähnlich der bekannten Feuerwanze (*Pyrrhocoris*), die am Fuße von Linden besonders viel in der Mark vorkommt; diese Gattung fehlt hier vollkommen, und so war es wunderbar, ein so ähnlich gezeichnetes Insekt vereinzelt im Grase zu sehen. Die Kenner der Schnabelkerse werden mir vielleicht darüber nähere Auskunft geben können.

Am 24. Mai, einem etwas windigen, aber trockenen Tage (+ 14 R, NW.) machte ich mit meinem Sohne einen kleinen Spaziergang nach dem oben erwähnten Basberg, jener Waldhöhe, nach der einst der Sage nach unser alter Mattenfänger an lauen Sommerabenden mit seiner Gertrud hinwallete und dort süßer Minne pflegte, einem nahen und entzückend gelegenen Punkte, von dem man eine herrliche Aussicht nach dem weiten Kessel des Weserthals mit seinen zahlreichen Dörfern genießt. Der Weg dorthin führt an einer kleinen, genau nach Süden gelegenen Anhöhe vorüber, deren Böschungen mit Syringen-Sträuchern bepflanzt sind, unterhalb welcher ein schmaler Wiesensaum sich hinzieht. Dieser Wiesensaum wurde von uns regelmäßig besonders gern mitgenommen — brachte er doch so manches schöne und seltene Fundstück in unsere Sammlung (siehe unten). Der Basberg selbst ist der ureigentliche Anfang der ganzen Weserkette, eine sanft zu ersteigende Anhöhe mit einem kleinen Kiefernbestande (der einzige, den wir hier haben) etwa in der Ausdehnung eines Morgens, und mit Buchen und Eichen bewachsen. Lauschige Plätzchen laden den müden Wanderer ein, hier Rast zu halten; unter niedrigen Buchensträuchern an der Waldkante selbst, zwischen Besenpfriemen und Waldveilchen ruhend, kann auch hier der Entomologe sich an dem Leben und Treiben seines bunten und vielgestaltigen Völkchens ergözen. An diesem 24. Mai war es, als ich hier im Grase liegend, dem wilden und übermütigen Spiel unseres prächtigen *Carabus auratus* zuschauen konnte. Das Tierchen, das wir hier in den herrlichsten Farbennüancen, vom satten Grün bis zum reinen Golde, gerade in diesem Frühjahr hatten, ist entsetzlich scheu — es flieht, sobald es nur den nahenden Menschen spürt, mit Windeseile von dannen; blind ist aber das Männchen, wie der Auerhahn auf der Balze, wenn es im Liebestaumel sein Weibchen verfolgt. Nichts rührt es hier, kein

Stöckchen, kein sonstiges Hindernis. Erst nachdem es in die Hand genommen, wird ihm klar, daß es verfolgt wird. Niedergesetzt aber eilt es nicht gleich weg, sondern wartet erst stutzig, auf einem Flecke stehend, ein Weilchen, ob am Ende sein Weibchen ihm nicht doch noch in die Arme läuft.

Ein sinniges Vergnügen war es so, an jenem Tage diesem Liebesleben unserer Lieblinge zuzuschauen. Nie ist es mir wieder so geglückt. Selbstverständlich wurde jedem Tierchen die goldene Freiheit gewährt; mußten die kleinen Räuber doch noch gehörig mit den massenhaften Exemplaren von *Agriotes segetis*, die wir in ihrer Gemeinschaft sahen, aufräumen. Auf dem Wege nach dem Basberg fanden wir noch Pillenkäfer, *Malachius viridis*, zahlreiche *Notiophilus aquaticus* und *Dasytes coeruleus*, 1 *Harpalus ruficornis*, 1 *Abax striola*, 1 *Diacanthus aeneus* und *Timarcha coriaria*.

Am 26. Mai (+ 14 R, D.) erhielt ich in meine Sammlung, an einem Haselstrauche unseres Klütberges sitzend, meinen ersten *Apodorus coryli*, der in unserer Gegend ziemlich selten vorkommt.

Freitag, den 29. Mai (+ 12 R, D.) machte mein Sohn mit der Untertertia des Gymnasiums seine diesjährige Turnfahrt nach dem Deister. Er brachte mir zahlreiche Exemplare von *Corynetes cruciatus* mit, die er an Grashalmen sitzend mit seiner Mütze geschlagen hatte, 1 *Platycerus caraboides* und von Schmetterlingen verschiedene *Agria tau*. Ich selbst hatte an dem genannten Tage in dem 1 gute Stunde entfernten Dorfe Fischbek zu thun. Für diese Besuche benütze ich in den Frühlingsmonaten, wenn irgend es meine Zeit erlaubt, den nachmittags 3 Uhr nach Löhne laufenden Zug, und kehre nach Erledigung meiner Thätigkeit von Fischbek auf einem herrlichen, unterhalb des sogen. Knickes und der Liegenburg sich hinziehenden Fußwege nach der Stadt zurück. Da der Hang des Berges nach Süden liegt, und der Weg, der unmittelbar an den Wald stößt, sich einige Male winkelig in letzteren hineinschiebt, so läßt sich von vornherein vermuten, daß für den Entomologen hier mancher gute Fang zu hoffen ist. Und in der That gehören diese Einbuchtungen hier zu meinen besten Fund- und biologischen Beobachtungsstätten. Ich wußte, daß hier *Claviger testaceus* unter Steinen vorkommt und hatte mir gelegentlich einer früheren Promenade an eine geeignete Stelle mehrere flache Steine hingelegt. An dem erwähnten Tage wurden letztere sämtlich einer genauen Besichtigung unterworfen. Fast unter jedem derselben fand ich, nach Ablauf ihrer Ziehmütter, der gewöhnlichen *Lasius flavus*, 4—6 Stück des kleinen interessanten Zwergkäfers. Trotzdem ich möglichst vorsichtig die Steine wieder an ihre alte Stelle legte, habe ich seitdem indes nie mehr auch nur einen einzigen *Claviger* wieder gesehen. Die Ameise

hat das Attentat nicht vergessen und die kleinen Melkfühe an sonst sicheren Verstecken untergebracht, wo das plumpe Auge des Menschen sie nicht mehr finden soll. Ist dies nicht wieder ein Zeichen besonderer Überlegung dieser Insektenklasse, nicht aber bloßer Instinkt? Im übrigen bereitet mir immer und immer wieder der interessante Claviger im mikroskopischen Bilde (bei 200 facher Vergrößerung) großes Vergnügen — förmlich komisch sieht er mit seinen kleinen, schachtelhalm-ähnlichen Fühlern aus.

Die erste Hälfte des Juni zeichnete sich in unserer Gegend durch warmes, schönes Wetter aus; am 2. Juni (+ 16 R, S.D.) fand ich unterhalb der Uffenburg *Novius cruentatus*, *Anchomenus sexpunctatus*, 1 *Blethisa multipunctata*, 2 *Chlaenius nigricornis*; am 3. Juni, einem sehr heißen Tage (+ 18 R, D.) in dem Thale zwischen Klütberg und Riegen, südlich der Stadt gelegen, sehr viel *Rhynchites populi*, *Cassida austriaca*, sehr viel *Calosoma inquisitor*, und massenhaft *Chlorophanus viridis*, nur auf *Corylus avellana*, von Schmetterlingen einige gemeine Tagfalter und einige *Euchelia jacobaeae*.

Am 7. Juni (+ 16 R, S.W.) entdeckte mein Sohn im alten Laube des Parkes auf der benachbarten Domäne Grohnde 2 *Staphylinus nebulosus*. Ich selbst hatte an dem genannten Tage wieder eine Tour nach Fischbek und fand auf *Chrysanthemum* unter der Uffenburg meine erste *Anthaxia nitidula*, die, wie alle Buprestiden, durch ihre Farbenpracht einen gern begehrten und in der Sammlung immer glanzvollen und leuchtenden Käfer repräsentiert. Später, am 8. Juni, fanden wir deren an dem oben näher bezeichneten Wasberg-Wege, ebenfalls auf *Chrysanthemum* noch 7 andere; jede einzelne ist von der andern in der Farbe verschieden — sie variieren von hellgelb bis zum reinen Grün; ganz besonders schön sind die Käfer mit rotem Halschild. Am 15. Juni (+ 18 R, D.) sah ich an der Weser auf Weiden die ersten *Chrysomela populi* und sehr zahlreiche *Galeruca lineola*.

Der 19. Juni (+ 18 R, W.) brachte uns an der Uffenburg die ersten Pflanzenböcke *Strangalia armata*, *melanura*, *nigra*, *Pachyta cerambyciformis*, von Tagfalterlingen wieder fast nichts, nur einige *cardui*.

Am 21. Juni (+ 15 R, W., vorm. leicht regnerisch) machte ich mit meinem Sohne und einem Freunde desselben wieder einen Spaziergang nach dem Wasberg — es war die Zeit da, wo der Stolz unserer einheimischen Käfersammlung auf der Bildfläche erscheinen mußte, unser alter Lucanus, das Spielzeug für die Jugend im Sommer, wie es der Maikäfer im Frühling ist. Und richtig! 2 ganz isoliert stehende kleine Eichen mit tief herunter-

hängenden Zweigen, die wir schon als vorzügliche Fundstätten kannten, gaben uns 3 prächtige Männchen und 1 Weibchen in die Hände. Da wir zwischen Nutzen und Schaden bringenden Insekten stets Unterschiede machen, so mußten sie wohl oder übel mit nach Hause wandern und ihr kurzes Dasein im Spiritusglase schon früher beschließen. Zufälliger Weise fanden wir an jenem Tage noch einen zweiten *Lucanidon*, 1 *Dorcus parallelopipedus*, ferner 1 *Chrysomela cerealis*, 1 *Cryptocephalus auratus* und 1 *Agrilus viridis*.

Schon lange habe ich darauf gefahndet, in unsrer Gegend einmal einem *Procrustes coriaceus* zu begegnen; auch dieses Glück sollte mir in diesem Jahre zu Teil werden und zwar gelegentlich einer im Bekanntenkreise am 27. Juni unternommenen Tour nach dem herrlich an der Weser gelegenen Städtchen Bodenwerder. Ich fand das Tierchen auf einem breiten Waldpfade, hoch auf den Bergen, über den Weg laufend; als schönes Exemplar und Erstling des eigenen Fanges prangt es jetzt in meiner Sammlung.

Anfang Juli folgten die „großen Ferien“, die auch ich gewöhnlich zu einer kleinen Ausspannung benutze. Dieses Jahr zog mich die Sehnsucht, meinen alten Vater und andere liebe Verwandte nach Jahren wieder zu sehen, nach Straußberg, Freienwalde in der Mark und nach Berlin, das gleichzeitig die Gewerbe-Ausstellung bot. Was zunächst das letztere betrifft, so frischet es den Entomologen immer auf. Abgesehen von der Ausstellung in diesem Jahre, in der für ihn auch einiges zu sehen war — ich erinnere nun an die Colonial-Ausstellung und an diejenige für Schul- und Unterrichtsmittel, in welcher letzteren die nützlichen und schädlichen Insekten in ihren verschiedenen Metamorphosen leider recht unglückliche Plätze hatten — bietet das Museum für Naturkunde (Invalidenstr.) immer des Neuen, Guten und Schönen in Fülle und Fülle. Mit magischer Gewalt zog es mich die wenigen Male, die ich in Berlin war, in seine Hallen, wo ich mich wieder einige Stunden in die Reichhaltigkeit und wunderbare Welt des Insektenreiches so ganz versenken konnte. Die Sammlungen dort sind ja auch für den Forscher und Liebhaber insofern von ungeheurem Werte, als er seine gesammelten Exemplare genau bestimmen kann. Daß ich meine alten Freunde Gebr. Kricheldorf (Oranienstr.) besuchte, darf ich nicht unerwähnt lassen. Einige kleine Andenken an Berlin in Gestalt weniger hübscher Exoten werden von da regelmäßig mitgenommen.

Straußberg und Freienwalde a. D. sind mir immer liebe Stätten entomologischer Erinnerung. Welche Unmassen von Schmetterlingen sahen wir auf der Bahnfahrt vom Bahnhof Straußberg an der Ostbahn bis zum Ort Straußberg selbst! In der stillen Riefernheide jenseits des Sees hatte ich auf einem Spazier-

gange das Glück, einen wunderhübschen, fast rein roten *Calosoma sycophanta* zu sehen, wie er eben im Begriff stand, einer Raupe das Lebenslicht auszublazen. So leid es mir that, mußte der arme Bengel in das Cyankaliglas — dafür liegt er jetzt aber nicht gestorben und verdorben unter der kalten Streu seiner einstigen Pilgerfahrten, sondern prangt, ein echtes Juwel, unter meinen Lieblingen, mich an frohe und glückliche Stunden des Zusammenseins mit meinem Vater erinnernd.

Doch du, Freienwalde, was bist du für eine Perle auf märkischem Boden! Wie tiefe Beobachtungen muß da der Naturfreund auf den stillen Waldhalden, wie beispielsweise zwischen der Stadt und dem Baa-See in der Nähe des Gymnasial-Spielplatzes, nicht anstellen können! Mich führte leider der Wagen überall im Fluge vorüber; gleichwohl erhielt ich in der Umgebung des Baa-Sees 1 *Gnorimus nobilis*, 1 *Carabus glabratus*, 1 *Cetonia floricola* und angeschwemmt vom See 1 *Dytiscus marginalis*. Gelegentlich eines Spazierganges von Falkenberg nach Freienwalde am 19. 7. fand ich 1 *Strangalia 4-fasciata*, viele *Clythra laeviuscula* und mehrere *Anomala aenea*.

Nach meiner Rückkehr aus Berlin Ende Juli war es mit dem Sommer zu Ende. Traurig, wehmütigen Herzens sah der Landmann zwar seine vollen Garben auf dem Felde stehen, konnte sie aber vor ewiger Nässe und Regen kaum in seine Scheuern bringen. Trübe und wolkensternig war auch der Himmel für den Entomologen, naßkalt und verlassen die Mutter Erde, auf der sich bis vor kurzem unser fröhlich Volk der Insekten tummeln konnte. Die Monate August, September und Oktober brachten mir fast nichts mehr; nur anfangs September sah ich noch an 2 ausnahmsweise sonnigen Tagen auf *Mentha aquatica* zahlreiche *Chrysomela menthastri*, die zum Teil ihre herbstliche Rotfärbung der Flügeldecken schon angenommen hatten.

Wenn ich zum Schluß meiner Plauderei noch einmal ein Facit über mein Sammelresultat der diesjährigen Saison ziehen darf, so muß ich bestätigen, was ich schon oben gesagt habe, — ich war im allgemeinen zufrieden. Trotz der Ungunst der Witterung ist es mir beschieden gewesen, doch in der Hauptperiode des Fanges einiges recht Gute meiner Sammlung einverleiben zu können. Die kleinen Insekten des Jahres 1896 schauen mich mit denselben freundlichen Augen an, mit denen die Genossen früherer Jahre mich begrüßen. Alle erinnern mich an Frühlingslust und Maiengrün, alle aber auch an die Wunder und Herrlichkeiten unserer hier ewig schönen Natur, die die Sage so köstlich umwoben, und die wohl wert ist, selbst von einem Entomologen bei heiterem Sonnenschein durchstreift zu werden.

Hamelu.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [1898](#)

Autor(en)/Author(s): Alich

Artikel/Article: [Plauderei eines Käferfreundes ans der Wesergegend und Sammelbericht pro 1896 208-215](#)